

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. März.

Se. Kgl. Maj. hat dem vormaligen Landbediensteten der königlich preussischen Oberlausitz, Albrecht Edmund Grafen v. Wöben auf Nieder-Stubelsdorf das Comtharkreuz erster Classe vom Albrechtsorden verliehen.

Die diesjährigen Aufnahmeprüfungen der angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten für das königl. sächsische Cadettencorps sollen den 31. März beginnen.

Gewerbeverein. In Folge einer Anrohung im Fragekasten spricht Herr Wasserbau-Ingenieur Grosch über die jetzt auch bei uns projectirte Ketten- oder Rattenschiffahrt oder Touage. Der Vortragende gab zuerst ein Bild über den Schiffahrtsverkehr auf unserer Elbe und die Art und Weise, wie man heute zu Tage denselben betreibt. Zur die Thalschiffahrt, d. i. für die Fahrt Stromabwärts giebt der Strom selbst die bewirkende Kraft; das Schiff nimmt nicht nur die Geschwindigkeit des strömenden Wassers an, sondern sogar eine etwas größere, indem es die lebendige Kraft, die es beim Herabgleiten von der höchsten Ebene erhält, vollständig conservirt, als das Wasser selbst. Bei der Bergfahrt, das ist für die Fahrt Stromaufwärts, werden zur Fortbewegung des Schiffes zum Theil noch die Segel benutzt, doch nur bei günstigem Winde und bei mäßiger Strömung genügen sie allein, zur Ueberwindung der letzteren und zur Fortbewegung des Schiffes. Man hilft sich in diesem Falle durch den sogenannten Keinenzug, der aber nur stellenweise und zwar vermittelst der bekannten Bomatschen oder durch Pferde ausgeübt wird. Der Zug auf diesem Einspade ist ein um so unvortheilhafterer, je weiter der Leptere von der Stromrinne entfernt liegt, und ist die Größe der Zugkraft hierbei nach der größten Entfernung zu bemessen. Bei der Unvollkommenheit dieser Einrichtung fanden auf den Strömen die Dampfboote immer mehr Eingang, sowohl für den Personals als auch für den Güterverkehr. Von den hier hauptsächlich für den Frachtverkehr in Frage kommenden Schlepptouage-Schiffen unterscheidet man die Remorqueurs und Porteurs. Die letzteren sind solche, welche die Lasten in sich selbst aufnehmen, wie z. B. die Schiffe „Torgau“ und der „Fortschritt.“ Viel rationeller sind die Dampfboote, welche die Schlepplöcher mit ihren Lasten hinter sich anhängen, die sogenannten Remorqueure. Diese Schlepper, welche mit den ihnen angehängten Convoi von fünf bis sechs großen Rähnen von dem belebten Verkehr auf unserer Elbe ein sehr stattliches Bild geben, bieten der Segelschiffahrt eine recht empfindliche Concurrenz. Bei der Bewegung der Schiffe durch Nader muß indeß eine viel bedeutendere Kraft aufgewandt werden, als zur Ueberwindung des Widerstandes, welchen das strömende Wasser äußert, nothwendig ist, weil dasselbe in Folge der leichten Beweglichkeit seiner Theile in's Drude ausweicht und theilweise in entgegengesetzter Richtung in Bewegung gesetzt wird. Der vom Schiffe durchlaufene Weg ist hierbei bedeutend kleiner, als der des Antriebspunktes der Kraft. Auf diese Erfahrung gründet sich der neue Schiffahrtsbetrieb mittels Kette, die sogenannte Touage oder Ketten- oder Rattenschiffahrt. Es wird hierbei in die Stromrinne des Flusses längs der ganzen Strecke, auf welcher man Ketten- oder Rattenschiffahrt treiben will, eine Kette auf das Festsitz gelegt und an beiden Enden mittels Anker befestigt. Diese Kette wird ab 1 oder 2 auf dem Ufer des Dampfbootes angebracht. Ein Cylinder oder Trommel geschlungen. Letztere werden durch die Dampfkraft in Umdrehung gesetzt, auf diese Weise windet sich das Ketten- oder Rattenschiff über der Tauer an der Kette selbst vorwärts und zieht die angehängten Lasten nach sich, analog wie man bereits früher auf Eisenbahnen mit zu bedeutenden Steigungen den Betrieb mittels dieser Seilbahnen bewirkte. Indem bei der Touage die Maschinenkraft an einem festen Antriebspunkt, d. i. die Kette wirkt, wird der Nusschiff dieser Einrichtung erheblich gesteigert, außerdem ist der Zug in gleicher Richtung mit der Bewegung des Schiffes viel vortheilhafter, als der in schräger Richtung von einem Leinpfade ausgehende. Die ersten Versuche mit der Touage wurden 1732 von dem bekannten Marschall von Sachsen angestellt und 1820 zu Lyon auf der Saone durch Tourasse und Courtaud fortgesetzt. 1825 bildete Edouard de Many eine Gesellschaft für Schlepptouage auf der Seine zwischen Rouen und Paris, wobei man zum ersten Male statt der früher benutzten animalischen Motoren die Dampfkraft verwendete und die Ketten so lang machte, als den zu durchlaufenden Weg. 1845 führte man die Ketten- oder Rattenschiffahrt auf der Seine ein, zuerst auf einer kleineren Strecke, dann zwischen Paris und Conflans, 1856 auf der oberen Seine zwischen Montreuil und Paris. Das Bugschiff auf der letzteren, 15 Meilen langen Strecke hat sich als äußerst lucrativ herausgestellt. In der neuesten Zeit ist nun auch auf der Elbe eine Ketten- oder Rattenschiffahrt nach französischem Muster eingerichtet worden, um das Remorqueur der Fahrzeuge von Reusdorf unterhalb Magdeburg bis nach Budau über die dortigen Stromschnellen

und Schiffahrts Hindernisse zu erleichtern. 1868 wurden auf dieser ungefähr 3 Meilen langen Strecke 3076 Fahrzeuge mit 10,801 Thlr. 20 Ngr. Nettogewinn befördert. Der Vortragende beschrieb durch Skizzen und Zeichnungen das Magdeburger Ketten- oder Rattenschiff und das auf der Maas in Belgien seit 1868 eingeführte System der Touage mittels Drahtseile; er schloß seinen Vortrag, indem er auf die in neuester Zeit dem Schiffahrt treibenden Publikum durch die Regulirung des Nahewassers der Elbe und durch die Einführung der Ketten- oder Rattenschiffahrt erwachsenen Vortheile hinwies, und erwähnte, daß die Letzteren in den niedrigen Frachtpreisen, der rascheren Beförderung, in der Möglichkeit, Güterschleppzüge mit bestimmten Ankunfts- und Abgangszeiten einzurichten, sowie in der Entschiedenheit der Masten, Trawlage und Segel so daß die Schiffseigner ihre Geschäfte um das Gewicht dieser Gegenstände schwerer belasten können, bestehen. Hieraus folgte die Wahl einer Baudeputation, welche dem Vorstande und dem Verwaltungsrathe bei Ausführung des demnächst beginnenden Gewerbevereins-Hausbaues unterstützend zur Seite stehen soll. Es werden gewählt die Herren: Kaufmann J. C. Flach, Architekt Schreiber, Fabrikbesitzer Behr, Ruchschneidemeister J. C. Polz und Rentier v. Normann. - Einen zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Vater über die Kleidung und führte in anziehender Weise das Thema durch, daß die Kleidung in Bezug auf Form und Schmuck ein Resultat der Gesamtbildung eines Volkes sei.

Heute Abend hält der Gewerbeverein im Saale der Centralhalle eine Schlussfeier seiner Gewerbeschule ab, wobei die Prämiirten für die fleißigsten Schüler zur Vertheilung kommen.

Die Hofoperntänzerin Frau Otto-Alexander ist zu einem dreiwöchentlichen Gastspiel an das Stadttheater nach Königsberg abgereist.

In der verwichenen Zeit sind von einem Unbekannten, der sich den Namen bald dieses, bald jenes Fortbeamteten aus Dresdens Umgebung beilegt, Betrügereien in der Weise verübt worden, daß er auf die Namen jener Beamten lautende Gefaltsquittungen, die aber gefälscht sind, bei hiesigen Pfandleihern verpfändet und selbstverständlich nicht wieder eingelöst hat. Wir glauben vor diesem Schwindler warnen zu müssen.

Die Dresdner Gewerbebank hat in ihrer letzten Generalversammlung, die in diesen Tagen stattgefunden, beschlossen, von ihrem Ueberschusse aus dem Jahre 1868 eine vierprocentige Dividende zu zahlen.

Seit beinahe einem Vierteljahrhundert wird am Chorfreitag der Dom in Meissen zu einem Musenhof, wo dem religiösen Gesang und der Kirchenmusik höchst beachtenswerthe Opfer gebracht werden. Leiter, Lenker und Veranstalter dieser Aufführungen ist der Herr Musikdirector Hartmann in Meissen, der mit der unbefangenen Hingebung diesen Gegenstand befördert und sich auf diesem Gebiet ein nicht geringes Verdienst erworben hat. Mehrfach wurde für diesen Tag ein Oratorium gewählt, wobei renommierte Gesangs- und Instrumentalkräfte des Dresdner Hoftheaters oder der l. musikalischen Kapelle mitwirkten. Dies geschieht abermals, nur mit der Ausnahme eines vollständigen, oft ermüdenden Oratoriums. An dessen Stelle treten diesmal kirchliche Compositionen, in denen das melodische Element vorwaltet, sich einfach schöne Formen geltend machen und die Töne von wahrer Begeisterung hervorgehoben worden sind. Cherubini's herrliches Requiem eröffnet die Reihe und ist der erste Theil ab, an den sich dann ein geistliches Lied für Singstimme von Wolfgang Brand gefolgt. Nachdem der Versammlung eine Arie mit obligater Violine von Seb. Bach durch Frau Hofoperntänzerin Krebs und Herrn Kammermusikus Medesind geboten, erkönt ein Chor von Michael Praetorius; Arie aus dem „Paulus“ von Mendelssohn, gelungener von der Hofoperntänzerin Fräulein Feidler, Johann Quartett aus dem „Elias“. Eine Arie aus Händels „Messias“ und Magnificat von Franz Durante bilden den Schluß. Gewiß eine tröstliche Auswahl von Werken, wo das Ohr nicht mit gelehrtem doppeltem Contrapunkt, Fuge und Canon befüllt wird. Keine überflüssigen langen Berechnungen, in denen die Melodie untergeht, keine Phrasen, die sich wie riesige Eeschlangen hinzühen und endlich wiederholt werden, sondern wahrhaft erbauende, Anbacht erweckende Musik. Außer den vorgenannten Sängern beteiligten sich noch Fräulein Louise Meyer aus Leipzig, sowie die Herren Hollmann und Sturm vom hiesigen Hoftheater nebst vielen Mitgliedern der l. musikalischen Kapelle. Jedenfalls bleibt der Zuspruch hinter dem der früheren Jahre nicht zurück, was wir dem wackeren Herrn Musikdirector von ganzem Herzen wünschen.

Als Nachtrag zu dem Geschäftsberichte der Brauerei Reifewitz erwähnen wir noch, daß bis jetzt 8700 Cimer Bier producirt worden sind. In dem Eiseller lagern bereits 315,000 Cimer. Als Oberbeamter fungirt seit dem September v. J. der mit einem solchen Betriebe und begütlich des Abfahs mit den Localverhältnissen hinlänglich vertraute

Inspector Carl Helbig, welcher sich durch unaufgesetzte und unermüdete Thätigkeit bei Errichtung des ganzen Etablissements wesentlich verdient gemacht hat. Die Bilanz, welche wegen der noch nicht beglichenen Berechnungen mit den einzelnen Unternehmern und Lieferanten einen Anspruch auf unfehlbare Genauigkeit nicht machen soll, ergibt in Wausch und Bogen ein Gesamtkapital von 297,000 Thlr., die Bilanz der zugehörigen Biegelei ein solches von circa 24,600 Thlr. und hinsichtlich des Betriebs von circa 10,500 Thlr.

Als in Pirna am Montag der zu 6 Monaten Arbeitsstrafe verurtheilte Correctionär Knöfel aus Dresden aus dem Arresthause in das Arbeitshaus eingeliefert werden sollte; und der Hausordnung gemäß vorher behufs seiner Reinigung von dem Beirohn in die Badestube geführt wurde, verfehlte derselbe plötzlich dem Letzteren mit einem mehrerartigen Instrumente einen Stich in das Gesicht und entfloß über die hintere Mauer des Gerichtshofes; er versprang sich aber dabei das Bein und wurde im Hintergebäude des Greifischen Hauses sofort wiedererlangt. Das Instrument, dessen Knöfel sich bediente, ist ein Stückchen zu dem Hellenofen gehöriges Eisen. Knöfel hat solches aus dem Ofen gezogen und mit großer Räche auf der Thürschwelle seiner Zelle zu einem Messer abgeschliffen. Die dem Beirohn beigebrachte Verletzung ist glücklicherweise keine bedenkliche, hätte aber leicht eine gefährliche Stelle treffen können.

Vergangenen Sonntag Abend stürzte im Münchner Hof hier der kleine 12jährige Max Berger von einem hohen Trapez kopfherab ins Publikum hinein. Glücklicherweise wurde er noch von zwei im Saale stehenden Sicherheitswächtern an dem einen Beine erfaßt, sonst wäre die Katastrophe eine blutige, todesgraue geworden. Kinder haben Schutzengel, den hatte auch der kleine Max; nach einer Viertelstunde sah er wieder mit seinem Vater an der Decke oben und arbeitete dem Tode aufs Neue lächelnd entgegen. (P. A.)

In der Gegend von Leinzig haben in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. mehrere Gauner einige eben so freche als glücklich ausgeführte Diebstähle verübt. Sie haben nämlich zuerst aus einem unvergeschlossenem Stalle der Brauerei in Clemen ein braunes Pferd mit vollständigem Geschirre, dann aus einem verschloßenem Stalle, von ihnen jedoch geöffneten Stalle der Brauerei in Böhlen ein zweites, ebenfalls braunes Pferd mit vollständigem Geschirre, sowie eine Peitsche, und endlich aus dem Hofe des Gasthofes in Doberschütz einen ziemlich neuen sogenannten Kastenwagen gestohlen. Jedemfalls haben sie die Pferde sofort in den Wagen eingeschrammt und sollen sie sich auf der Chaussee in der Richtung nach Grünna hin auf- und davon gemacht haben.

Vor wenig Tagen wurde gerüht, daß sich auf der Terrasse so dürftig ausgestattete Ruhebänke befänden. Denselben Uebelstand findet man im großen Garten; - Bretter, an Sandsteinen befestigt, müssen auch dort die Stelle von Ruhebänken vertreten. Kann aber wohl ein Herr Demjenigen, der Erholung sucht und auerufen möchte, eine bequeme Stütze gemähren, die er sich wünscht? Die Aufstellung von Bänken mit Rückenlehnen verziehen ist also auch im großen Garten ein längst gefühltes und dringendes Bedürfnis. Vor Allem müssen die Hauptwege damit versehen werden, - also die Promenaden vom Eingange in den großen Garten bis zum Schlosse, - der schöne Weg hinter der Conditorie, - die Kasernen-Allee um den Teich herum u. s. w. - Man darf das Vertrauen hegen, daß die Verwaltung des großen Gartens den Wünschen des Publikums entgegen kommt.

Ein großer Hund ist allerdings ein guter Schutz und Schirm, namentlich bei nächtlichen Wanderungen durch unsichere, menschenleere Gegenden, oder auf Besichtigungen in tiefer Nacht. Nachfolgender Fall aber bekundet, daß solche Wachenlöcher ein gefährlich Spielzeug werden in frequentirten Gassen, wenn sie am Tage sesselos in denselben ihre Spaziergänge machen. So traten am Palmsonntage drei Personen, zwei Damen und ein Herr, in eine in den zwischen Masewitz und Tollenwitz befindlichen Walde gelegene Villa „Magdalena“, die ihren Besitzer erst kürzlich gewechselt. Kaum waren die Drei von einer jungen Dame eingelassen worden, als zwei große Hunde von der Wollstange auf die Eingetretenen loszufahren und sie in ihrer Wuth niederstießen. Das Angst und Hülfsgeschrei der in Todesgefahr schwebenden Frauen war weit hin zu hören. Ob und welchen Schaden die Ueberraschten erlitten, das weiß der Einsender dieser Zeilen nicht, weil ihm die Nähe dieses Schauplatzes selbst gefährlich war, soviel er aber gehört, waren die Betroffenen eine Gärtnerfamilie, die eben aus Dresden gekommen, wo die mit dazu gehörige Tochter so eben als Confirmandin in der Kreuzkirche den heiligen Segen erhalten. Das war nun allerdings ein sehr unpassender Empfang in der Heimath nach so wichtigem, erstem Act. Solche wüthende Bestien gehören am Tage an die Kette, sie sind dem Menschenleben gefährlich; denn wenn sie schon drei erwachsene Personen anfallen und zu Bo-